

*Call for Abstracts für die Sektionsveranstaltung der ÖGS Sektion Stadtforschung am Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (WU Wien, 03.-05.Juli 2023):*

### **Wege zu einer sozialökologisch gerechten Stadt in kritischen Zeiten**

Organisator:innen: Michael Friesenecker, Alexander Hamedinger, Raphaela Kogler, Thomas Thaler

In den Erzählungen über multiple Krisen, in denen sich Gesellschaften gegenwärtig befänden, spielen Städte eine besondere Rolle. Energiekrise, Klimakrise, Krise des sozialen Zusammenhalts und die Covid 19-Pandemie stellen Städte und ihre Bewohner:innen vor große Herausforderungen. Alte und neue soziale Ungleichheiten werden immer sichtbarer bzw. verstärken sich durch die angesprochenen Krisen. Der Protest gegen die eingeschlagenen politischen Lösungswege der Pandemiebewältigung, die von Amlinger & Nachtwey („Gekränkte Freiheit“, 2022) im Zusammenhang mit einem sich verstärkenden libertären Autoritarismus thematisiert werden, zeigte sich in öffentlichen Stadträumen durch Demonstrationen. Gleichzeitig sind es besonders die Folgen der Klimakrise, die sich im städtischen Raum teileräumlich unterschiedlich materialisieren (z.B. Urbane Hitzeinsel, Überschwemmungsgebiete, Zugang zu Grünräumen). Aber auch die Energiekrise wirkt sich in Überschneidung mit Qualitäten des Wohnungsbestandes und Heizungssystemen ungleich aus. Problematisch wird es, wenn in jenen Gebieten, oftmals als Folge historischer Entwicklungen und Planungsentscheidungen, überdurchschnittlich viele vulnerable Gruppen leben. Es ist genau diese Überlagerung von sozialräumlicher Ungleichheit und ungleiche Verteilungen der Klimakrisenfolgen, welche von städtischen Akteur:innen im Rahmen ihrer Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten bisher wenig kritisch betrachtet oder wissenschaftlich untersucht wurden.

Akteur:innen der Stadtentwicklung sind sich der Herausforderungen bewusst und reagieren auf die so erzählte Krisensituation, jedoch in unterschiedlicher und mannigfaltiger Weise. Zum Beispiel in dem sie strategische Leitbilder entwickeln (z.B. Smart City), Instrumente der Stadt- und Wohnbaupolitik anpassen und Projekte in unterschiedlichen Themenfeldern realisieren. Beispielhaft können Begrünungen und Entsiegelungen, Ausbau des öffentlichen Verkehrs und Maßnahmen zur Reduktion des MIV, Ausweitung der oder vermehrt geforderte Partizipation in der Stadtteilentwicklung genannt werden. Aber auch nationale oder europäische Maßnahmen, wie zum Beispiel Regelungen zur Energieeffizienz, Entlastungen bei Energiekosten, haben sozial-räumliche Auswirkungen. Auch hier stellt sich die Frage, welche sozialräumlichen Auswirkungen solche (stadtentwicklungs-)politischen Maßnahmen haben bzw. wer oder welche sozialen Gruppen in der Stadt davon profitieren. Diese Fragen rücken oft in den Hintergrund der Debatten und es fehlt ein kritischer Blick auf gesetzte stadtentwicklungspolitische Maßnahmen.

Rufe nach einer sozial-ökologischen Transformation der Städte - die bestehende Praktiken, Handlungsrountinen, Werthaltungen und Institutionen in Frage stellt - werden immer lauter. Die Sektionsveranstaltung möchte jedoch die Frage der sozialen Gerechtigkeit einer notwendigen sozial-ökologischen Transformation im Bereich der Stadtentwicklung in den Vordergrund stellen. Wir sind daher an empirisch und theoretisch fundierten Beiträgen interessiert, die den Nexus von sozialräumlicher Ungleichheit, ungleicher Verteilung der Folgen der Klima- und Energiekrise und stadtentwicklungspolitischen Maßnahmen im Sinne einer sozial-ökologisch gerechten Transformation aufgreifen und diskutieren.

Wir bitten um einen Beitragsvorschlag in Form eines einseitigen Abstracts (deutsch oder englisch) bis 31.03.2023 an Michael Friesenecker ([michael.friesenecker@boku.ac.at](mailto:michael.friesenecker@boku.ac.at)) und Raphaela Kogler ([raphaela.kogler@univie.ac.at](mailto:raphaela.kogler@univie.ac.at)).